spd@stadt.nuernberg.de
www.spd-stadtratsfraktion.nuernberg.de

U1, U11 Lorenzkirche
Bus 36, 46, 47 Rathaus

Rathaus
90403 Nürnberg

Tel 0911 / 231-2906
Fax 0911 / 231-3895

SPD
STADTRATSFRAKTION
NÜRNBERG

Fax ✓

SPD Stadtratsfraktion | Rathaus | 90403 Nürnberg

An den Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus
90403 Nürnberg

AfS

OBERBÜRGERMEISTER
27. MRZ. 2009 /..... Nr.....

VI	1 Zur Kts.	3 Zur Stellungnahme
VII/V/III	2 z.w.V.	4 Antwort vor Absendung vorlegen
		5 Antwort zur Unterschrift vorlegen

Nürnberg, 3. März 2009
Raschke/st

Wettbewerb "Stadt bauen. Stadt leben."

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat unter dem Titel "Stadt bauen. Stadt leben." einen bundesweiten Wettbewerb um den nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur gestartet. Gesucht werden herausragende realisierte Projekte und vorbildliche Verfahren, die sich durch innovative Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in Stadt und Region auszeichnen sowie hohe baukulturelle Qualitätsmaßstäbe setzen und damit Antworten auf die Herausforderungen in den Städten und Regionen geben.

Es werden Auszeichnungen in fünf Kategorien vergeben:

- Städte besser gestalten - Baukultur
- Integriert und regional handeln - Entwicklung von Stadt, Region und Landschaft
- Chancen schaffen und Zusammenhalt stärken - die soziale und gerechte Stadt
- Engagiert für die Stadt - Zivilgesellschaft und private Initiative
- Die Stadt von morgen bauen - Klimawandel, erneuerbare Energien und nachhaltige Umweltgestaltung

Die SPD-Stadtratsfraktion stellt deshalb zur Behandlung im Stadtplanungsausschuss folgenden

Antrag:

Die Verwaltung prüft die Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb "Stadt bauen. Stadt leben." und berichtet darüber im Stadtplanungsausschuss.

Mit freundlichen Grüßen

Gebhard Schönfelder
Vorsitzender

Stadtratsfraktion Nürnberg
SPD

Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Stadt bauen.
Stadt leben.

Nationaler Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur



NATIONALE STADT ENTWICKLUNGS POLITIK

Initiative
Architektur und Baukultur

Nationaler Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur

Wir erleben die *Europäische Stadt* auf vielfältige Weise: Sie ist lebendige Geschichte und erlebbare Stadtgestalt, Lebensraum, demokratische Einheit und Raum sozialer Integration. Stadt ist aber stets auch technisches System, Umwelt und Teil einer Region. Sie ist Standort für zeitgenössisches Wohnen und Arbeiten sowie Handlungsfläche für Unternehmen, Sozial-, Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Die *Europäische Stadt* ist ein Erfolgsmodell. Aber Globalisierung und internationale Transformationsprozesse stellen sie in einen harten Standortwettbewerb. Es verstärken sich soziale und kulturelle Unterschiede. Städte und Regionen sind sowohl Verursacher als auch Betroffene eines erhöhten Ressourcenverbrauchs.

Stadt wird gebaut und gelebt. Auf Herausforderungen wie den demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandel und den Klimawandel haben die deutschen Städte, Gemeinden, die Länder, Landkreise und Regionen bereits in vielfältiger Weise reagiert, sei es mit Projekten und Konzepten der integrierten Stadt- und Regionalentwicklung (Metropolregionen, großräumige Verantwortungsgemeinschaften, Städtenetze und kommunale Kooperationen, Klimabündnisse und Flussgebietsgemeinschaften) oder mit dem sozialen und nachhaltigen Stadtumbau (Quartiersmanagement, Mehrgenerationenhäuser, Stärkung der Innenstädte, Standortgemeinschaften, Brachflächenrecycling, multikulturelle Zwischennutzungen von Frei- und Grünflächen, Nutzung der Integrationskraft von Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten).

All diese Ansätze leisten ihre Beiträge zu den gemeinsamen Zielen einer schönen und gerechten, einer baulich attraktiven, gesunden, erfolgreichen und lebendigen – kurz: der Europäischen Stadt, die sich ihrer Traditionen bewusst ist und mit allen zivilgesellschaftlichen Akteuren die Zukunft gestaltet. Die integrierte Stadtentwicklung als ein wesentlicher Bestandteil unserer Baukultur zielt auf eine sozial gerechte Stadtgesellschaft, eine gesunde Umwelt und im ökologischen Sinne nachhaltige Stadtentwicklung sowie auf eine ökonomisch erfolgreiche Stadt.

Ziel und Inhalt des Wettbewerbs

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung lobt unter dem Titel „Stadt bauen. Stadt leben." einen Wettbewerb um den Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur aus. Das BMVBS wird dabei von zahlreichen Partnern aus Kammern, Vereinigungen, Stiftungen und Verbänden sowie von den kommunalen Spitzenverbänden und den Ländern unterstützt.

Mit dem Wettbewerb möchte das Ministerium den „State of the Art" innovativer Stadtentwicklung im Sinne der Leipzig-Charta zur nachhaltigen *Europäischen Stadt* in Deutschland erfassen und gleichzeitig die Fragen und Strategien der Nationalen Stadtentwicklungspolitik in einem breiten gesellschaftlichen Dialog vermitteln.

Im Rahmen des Wettbewerbs werden beispielhafte, realisierte Projekte und vorbildliche Verfahren gesucht, die sich durch innovative Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in Stadt und Region auszeichnen und hohe baukulturelle Qualitätsmaßstäbe setzen.

Die Auszeichnungen werden in fünf Kategorien vergeben:

» Städte besser gestalten – Baukultur
» Integriert und regional handeln – Entwicklung von Stadt, Region und Landschaft
» Chancen schaffen und Zusammenhalt stärken – die soziale und gerechte Stadt
» Engagiert für die Stadt – Zivilgesellschaft und private Initiative
» Die Stadt von morgen bauen – Klimawandel, nachhaltige Energien und zukunftsfähige Umweltgestaltung

Ziel ist es, ein möglichst breites Spektrum darzustellen. Mit seinem ganzheitlichen Anspruch würdigt der Preis wegweisende Projekte, die den Ansprüchen der Gesellschaft nicht nur gerecht werden, sondern diese auch mitgestalten. Sie sollen zur Nachahmung, zu neuen Überlegungen und weiterem Handeln anregen.

Wettbewerbskategorien

Die Teilnehmer können sich mit ihrem Projekt in jeweils einer der im Folgenden näher beschriebenen fünf Wettbewerbskategorien bewerben. Bei Unsicherheiten, welcher Kategorie ein Projekt am besten zugeordnet werden sollte, steht das wettbewerbsbetreuende Büro für Rückfragen zur Verfügung.

1) Städte besser gestalten – Baukultur

Die *Europäische Stadt* ist Ort der urbanen Lebensweise. Unsere Städte und Gemeinden sind unabhängig von ihrer Größe gekennzeichnet durch Öffentlichkeit und soziale Beziehungen. In ihrem Stadtbild, den Plätzen, Straßen und Gebäuden ist die Geschichte der Stadt präsent, gleichzeitig ist die Stadtgestalt einem steten Wandel unterworfen. Der demografische Wandel, die Ausdifferenzierung der Gesellschaft und der Lebensentwürfe, wirtschaftliche Umstrukturierungen und veränderte Umweltbedingungen erfordern Transformationsprozesse durch Umbau, Umnutzung und Ergänzungen. Dabei sind die Bewahrung des baukulturellen Erbes und die Suche nach einem zeitgenössischen architektonischen Ausdruck ebenso wichtige Elemente der Stadtentwicklung wie der Erhalt und die Weiterentwicklung der Funktionsvielfalt. Erst die Vielfalt ihrer Nutzungen macht die Städte lebendig, erst Qualität und Individualität schaffen Identifikation und Identität.

Die Innenentwicklung der Städte ist eine zentrale Aufgabe. Dazu zählen die Konversion von Arealen, die für die Stadt wieder gewonnen werden konnten, die Neuanlage und Qualifizierung öffentlicher Räume mit der Entdeckung und Erschließung besonderer Orte wie Wasserlagen oder ehemalige Gewerbequartiere. Auch die gute Gestaltung von technischen Bauwerken sowie Verkehrsanlagen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivität städtischer Räume. Der Stadtumbau trägt dazu bei, den Identifikationswert der Städte nachhaltig durch Verbesserung der Gestaltqualität, Sicherung der Funktionsfähigkeit und Belebung zu erhalten.
Die Denkmalpflege und der städtebauliche Denkmalschutz sorgen für einen behutsamen Umgang mit dem baukulturellen Erbe. Zeitgemäße Anforderungen an das Wohnen für unterschiedliche Ansprüche müssen bei der Modernisierung des Altbestands und in Neubauten berücksichtigt werden.

In dieser Kategorie werden herausragende Projekte gewürdigt, die sich mit dem Neubau, dem Umbau, der Umnutzung oder der Sanierung im städtebaulichen Kontext der Städte und Gemeinden auseinandersetzen. Dabei kann es sich um bauliche Anlagen, städtebauliche Ensembles, Plätze, Parks, Sport- und Grünanlagen handeln, aber auch um die Entwicklung komplexer Standorte und Quartiere. Erwartet werden für die Stadt und ihre Funktion relevante Projekte, die durch ihre gestalterischen Qualitäten wie auch durch ihre Nutzung prägend und belebend für ihr Umfeld sind, Projekte, die in gesellschaftlicher und sozialer Hinsicht eine integrierende Kraft entfalten, indem sie attraktive Räume für die unterschiedlichen Aktivitäten und Akteure des städtischen Lebens schaffen und Impulse für urbanes Leben geben.

2) Integriert und regional handeln – Entwicklung von Stadt, Region und Landschaft

Starke, attraktive Städte brauchen starke, dynamische Regionen. Städte sind die Kristallisationsorte des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in der Region. Aus der Einsicht in die gemeinsamen Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten sind in den vergangenen Jahren moderne Kooperationsformen zwischen Städten und Gemeinden in ihren Regionen entstanden, die beispielhaft für *Good Governance* stehen.

Die Positionierung im globalen Wettbewerb und der Wandel demografischer sowie wirtschaftsstruktureller Rahmenbedingungen erfordern umfassende und großräumige Strategien in der Stadt- und Regionalentwicklung. Auf der kommunalen Ebene sind dies Konzepte und Projekte der integrierten Stadtentwicklungsplanung, die sich auf den Gesamtraum beziehen. In der Stadt-Umland-Kooperation sind Strategien und Projekte der gemeinsamen Flächennutzung in wirtschaftlicher, infrastruktureller, touristischer sowie landschafts- und naturschutzrechtlicher Sicht gefragt. Von einer funktionierenden Kooperation in der Region werden in Zukunft immer stärker die wirtschaftliche Prosperität und die Qualität der Daseinsvorsorge in den Landkreisen und kleineren Gemeinden abhängen. Der Rückgang und die Alterung der Bevölkerung erfordern geeignete Anpassungsstrategien zur Sicherung einer angemessenen Grundversorgung insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Mobilität.

Dabei geht es nicht allein um funktionale Ansätze, sondern auch um sichtbare, gestalterisch hochwertige Projekte, die kleine Siedlungen und große Städte wie auch die Landschaft qualifizieren. Gerade das stark

von Verkehrsinfrastruktur und Zersiedelung geprägte Umland der Städte braucht neue Leitbilder in der Orts- und Landschaftsgestaltung.

Der Wettbewerb zielt mit dieser Kategorie auf großmaßstäbliche Projekte integrierter Stadtentwicklung sowie auf Planungen, Projekte und Vorhaben auf der regionalen Ebene. Dazu zählen großräumige Landschaftsplanungen, Transformation von Landschaften und die Revitalisierung zerstörter Landschaften sowie die qualitätvolle Weiterentwicklung der Kulturlandschaften als Ergänzung der *Europäischen Stadt* in der Region. Ferner können Beispiele innovativer Partnerschaften für eine abgestimmte Entwicklung von Stadt und Region eingereicht werden – etwa regionale und städtische Netzwerke zur Sicherung der Daseinsvorsorge oder Kooperationsmodelle in Bezug auf wirtschaftliche Entwicklung, Freizeit und Tourismus.

Ausdrücklich erwünscht sind auch Beispiele für Projekte und Verfahren, mit denen es gelungen ist, technische Bauwerke und Infrastrukturen anspruchsvoll zu gestalten und umzugestalten. Sie sollen in die städtischen sowie landschaftsräumlichen Zusammenhänge integriert sein und das Stadt- und Landschaftsbild bereichern. Das Spektrum reicht hier von der Lärmschutzmaßnahme über die Autobahnbrücke und Maßnahmen des Hochwasserschutzes bis hin zu gewerblichen und infrastrukturellen Großprojekten.

Gesucht werden auch übergreifende Konzepte, Projekte und Verfahren mit Wirkung auf größere Stadtzusammenhänge und die Region wie integrierte Mobilitätskonzepte und -projekte, aber auch der Rückbau überdimensionierter Verkehrsinfrastrukturen und die Rückgewinnung städtischer und ländlicher Areale oder Renaturierung von Landschaften.

3) Chancen schaffen und Zusammenhalt stärken – die soziale und gerechte Stadt

Die Stärke der *Europäischen Stadt* liegt in ihrer Integrationskraft. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie der gleichberechtigte Zugang aller Stadtbewohner zu den Angeboten der Stadt sind Voraussetzungen, dass Menschen ihre Potenziale zur Entfaltung bringen. Dafür brauchen Städte und Gemeinden eine leistungsfähige Infrastruktur mit Angeboten in den Bereichen Kultur, Bildung und Sport in allen Stadtteilen und lokale Beschäftigung.

Die *Europäische Stadt* ist eine sozial, kulturell und ethnisch gemischte Stadt. Öffentlichkeit, Begegnung, Teilhabe und Kommunikation sind ihre Grundpfeiler. Zunehmende soziale und kulturelle Unterschiede, eine wachsende Polarisierung von Armut und Reichtum bergen die Gefahr, dass sich die sozialräumliche Spaltung der Städte vertieft. Um die Integrationskraft der *Europäischen Stadt* zu bewahren und zu stärken, müssen Verdrängung im Raum vermieden und Ausschluss aus der Gesellschaft verhindert werden, indem Schwache geschützt, interkulturelle Begegnungen gefördert und Chancen vermittelt werden.

In dieser Kategorie werden Projekte und Initiativen angesprochen, die den Gedanken der sozialen und gerechten Stadt in einem integrierten Stadtentwicklungszusammenhang umsetzen. Gesucht werden Beiträge, die eine Partizipation von gesellschaftlichen Randgruppen, Minderheiten und Benachteiligten zum Ziel haben, die Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund fördern, die Nachbarschaften in benachteiligten Stadtteilen stärken und dazu beitragen, die Chancen auf einen qualifizierten Bildungsabschluss und einen Arbeitsplatz zu verbessern. Es wird erwartet, dass dabei mehrere Handlungsfelder integriert und Akteure mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund zusammengeführt werden. Die Wettbewerbsbeiträge sollten sich nachhaltig bewährt haben, das heißt selbsttragend und auf Dauer angelegt sein.

Für den Wettbewerb werden Vorhaben erwartet, die sich einer gerechten, integrierten und sozialen Stadtentwicklung verpflichtet fühlen und insbesondere die Themen Bildung und Integration vorbildhaft besetzen. Voraussetzung ist, dass sie einen erkennbaren Beitrag zur Entwicklung eines Quartiers oder Stadtteils leisten.

4) Engagiert für die Stadt – Zivilgesellschaft und private Initiative

Die *Europäische Stadt* wird getragen von einer aktiven Bürgerschaft, die das wirtschaftliche Rückgrat der Stadt und der Region bildet, sich für die Bewahrung des städtebaulichen und kulturellen Erbes engagiert, Verantwortung für die kommunalen Angelegenheiten übernimmt und für den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft steht. Je vielfältiger die städtische Gesellschaft, desto größer ist auch die Vielfalt der Interessen ihrer Bewohner. Die Verantwortung von Politik und Verwaltung für die Stadtentwicklung wird dadurch nicht gemindert, sie wird im Gegenteil komplexer.

So schlagen die Kommunen inzwischen neue Wege bei der Suche nach einem Ausgleich widerstreitender Interessen und nach neuen Ideen ein. Zudem suchen sie vermehrt nach Partnerschaften mit anderen städtischen Akteuren bei der Bewältigung der öffentlichen Aufgaben.

Ohne bürgerschaftliches Engagement und private Initiativen drohen Projekte und Maßnahmen der Stadtentwicklung ins Leere zu laufen. Die Herausforderungen in Städten und Regionen können nur gemeistert werden, wenn staatliche, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Bildung und Sport sich miteinander austauschen und Bündnisse eingehen. Jenseits von reinen Wirtschaftlichkeitsüberlegungen und über die Wahrnehmung ihrer Kernaufgaben hinaus engagieren sich Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen als Stifter und Mäzene, als Sponsoren und Unterstützer, aber auch mit unentgeltlicher und freiwilliger Arbeit. Sie geben Impulse, erproben neue Umgangsformen, stimmen ihr Handeln untereinander ab und werden dabei von der Kommune, die den erforderlichen öffentlichen Rahmen setzt, als Partner wahrgenommen.

In dieser Kategorie sollen Beispiele für ein solches Engagement zum Wohl der Stadt eingereicht werden. Das betrifft die vorbildliche Berücksichtigung städtebaulicher und ästhetischer Belange bei der Gestaltung von Gebäuden, die Denkmalpflege, die Wahrnehmung von stadtbezogenen Aufgaben aus dem Motiv unternehmerischer sozialer Verpflichtung (corporate social responsibility) ebenso wie das bürgerschaftliche Engagement für die Stadt als Ganzes oder für benachteiligte Gruppen der Bevölkerung. Ebenso werden Beispiele für richtungsweisende kommunale Ansätze zur Einbeziehung und Aktivierung der Bewohner und partizipative Verfahren gesucht.

5) Die Stadt von morgen bauen – Klimawandel, nachhaltige Energien und zukunftsfähige Umweltgestaltung

Die Bündelung vielfältiger städtischer Funktionen in kompakten Strukturen ist eine wichtige Voraussetzung, um Mobilität für einen weiten Kreis der Bevölkerung zu gewährleisten und moderne, leistungsfähige technische Infrastrukturen sowie wirtschaftlich zu betreibende Ver- und Entsorgungsnetze auch zukünftig bereitstellen zu können.

Das Ziel, dem Klimawandel durch eine effiziente Erzeugung, sparsame Nutzung von Energie und die Minderung des CO_2-Ausstoßes entgegenzuwirken, steht bereits seit geraumer Zeit auf der Agenda nachhaltiger Stadt- und Regionalentwicklung und findet Ausdruck in zukunftsweisenden integrierten Energiekonzepten auf Block-, Stadtteil- oder Gesamtstadtebene. Aktuell treten zu den verstärkten Bemühungen um die Steigerung der Energieeffizienz sowie einen zunehmenden Einsatz erneuerbarer Energie im Bereich Bauen, Wohnen und Wirtschaften kommunale Klimaschutzkonzepte, die langfristige regionale Klimaauswirkungen in integrierten Entwicklungskonzepten frühzeitig berücksichtigen.

Eine große Herausforderung liegt in der Sicherung energieeffizienter Mobilität für alle. Attraktive ÖPNV-Angebote, von unterschiedlichen Verkehrsträgern einer Region intelligent und effizient vernetzt, stellen Ergänzungen und Alternativen zum individuellen motorisierten Verkehr dar. Auch der Wirtschaftsverkehr leistet durch die zunehmende Vernetzung umweltfreundlicher Verkehrsträger ebenso wie effizientere Fahrzeugtechnik und Verkehrssteuerungssysteme einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgase.

In dieser Kategorie werden die aktuellen Bemühungen um mehr Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien auf stadträumlicher Ebene aufgegriffen. Gesucht werden beispielhafte und innovative Projekte für einen ökologischen Stadtumbau. Eingereicht werden können Beiträge zu den Themen innovative Technik, ökologisch ausgerichtete Reorganisation der Stadt und ihrer zentralen Funktionsbereiche sowie effiziente attraktive ÖPNV-Angebote, Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsträger einer Region bis hin zu regionalen Nachhaltigkeitsmaßnahmen als Beitrag zur sauberen, gesunden und lebenswerten Stadt.

Beurteilungskriterien

Die eingereichten Projekte werden nach ihrem integrativen Charakter, ihrem Beitrag für die Entwicklung in Quartier, Stadt und Region und ihren baukulturellen Qualitäten beurteilt. Dabei werden die folgenden Kriterien herangezogen:

» Gestaltqualität
» Vielfalt der Akteure
» Innovation und Vorbildcharakter
» Wirkung und Nachhaltigkeit

Die Differenzierung und Gewichtung der einzelnen Kriterien wird durch die Preisgerichte vorgenommen.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind Städte und Gemeinden, Gebietskörperschaften, Wirtschaftsunternehmen, Vereine, zivilgesellschaftliche Initiativen und Verbände sowie Einzelpersonen.

Die eingereichten Projekte müssen in den vergangenen fünf bis zehn Jahren umgesetzt sein, das heißt für bauliche Projekte, sie sollen fertig gestellt sein und sich in Nutzung befinden. Für Kooperationen, Initiativen, Verfahren, Planwerke etc. bedeutet dies, dass sie sich nicht mehr in der Konzeptphase befinden und handlungsleitend geworden sind.

Es ist zulässig, bereits bei anderen Auszeichnungs- und Preisverfahren eingereichte oder ausgezeichnete Beiträge in den Wettbewerb einzubringen.

Einzureichende Unterlagen

Von den Wettbewerbsteilnehmern werden aussagekräftige Unterlagen zur Darstellung ihres Projektes bzw. ihrer Initiative erwartet. Zur Bewerbung sind die für die jeweilige Kategorie geltenden Formblätter auszufüllen. Das Projekt ist auf max. 4 DIN-A4-Seiten zu beschreiben.

Darüber hinaus ist das Projekt in anschaulicher Weise mit Fotos, Plänen, Skizzen oder grafischen Darstellungen auf einem Plakat in aufrecht stehendem DIN-A0 Format (Höhe 1189 mm, Breite 841 mm) darzustellen. Hiervon ist (wie im Musterblatt vermerkt) der obere Bereich mit 1100 mm für das Planlayout zu nutzen. Der untere Streifen mit 89 mm Höhe ist ausschließlich für die Nennung von Titel und Verfasser reserviert. Das Poster ist als Papierausdruck gerollt einzureichen.

Texte und Plakat sind als Ausdruck und als Word- bzw. PDF-Datei auf einer CD einzureichen. Verwendete Fotos und Zeichnungen sollten in druckfähiger Auflösung extra abgespeichert sein. Zusätzlich eingereichtes Bewerbungsmaterial wie Filme oder ähnliches kann nicht berücksichtigt werden.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis spätestens 23. April 2009, zu den üblichen Geschäftszeiten (9 bis 17 Uhr) mit der Kennzeichnung „Stadt bauen. Stadt leben." bei folgender Adresse einzureichen:

IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH
Lützowstraße 93 · 10785 Berlin

Rückfragen

Rückfragen können während des gesamten Verfahrens gestellt werden an:

Machleidt + Partner
Büro für Städtebau
Stefanie Kirchner

Telefon (030) 421 21 61 · Fax (030) 421 21 64
E-Mail stadtbauenstadtleben@machleidt.de

Fragen und Antworten werden auf der Internetseite **www.stadtbauenstadtleben.de** für alle Teilnehmer bekannt gemacht.

Preise

Der Auslober beabsichtigt, in jeder der fünf Wettbewerbskategorien mindestens fünf Preise zu vergeben. Er behält sich vor, Sonderpreise zu vergeben.

Alle für die Prämierung vorgeschlagenen Wettbewerbsbeiträge werden am Vorabend des 3. Bundeskongresses Nationale Stadtentwicklungspolitik in Essen durch den Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Wolfgang Tiefensee, ausgezeichnet. Darüber hinaus werden die Wettbewerbsbeiträge in einer Dokumentation zusammengefasst.

Diskussion

In einem Zukunftsforum des Bundeskongresses am 25. Juni 2009 werden ausgewählte Wettbewerbsbeiträge vorgestellt und mit den Autoren diskutiert.

Für die prämierten Arbeiten gibt es kein Preisgeld. Mit der Auszeichnung ist die Aufnahme in eine umfassende Ausstellung zum Stand von Stadtentwicklung und Baukultur im Jahr 2010 in Berlin und in einen begleitend zur Ausstellung erscheinenden Katalog verbunden. Leistungen, die ggf. für die Gestaltung eines Ausstellungbeitrags und den Katalog anfallen, können in Absprache mit dem Auslober vergütet werden. Die Modalitäten werden nach Durchführung des Wettbewerbs mit den Preisträgern abgestimmt.

Urheberrecht

Mit der Einreichung eines Beitrags überträgt der Wettbewerbsteilnehmer dem Auslober die einfachen Nutzungs- und Veröffentlichungsrechte an den Unterlagen. Die Urheberrechte bleiben unberührt.

Termine

23.02.2009	Beginn des Verfahrens
23.04.2009	Abgabe der Wettbewerbsbeiträge
19./20.05.2009	Preisgerichtssitzungen in Berlin
24.06.2009	Feierliche Auszeichnung der Wettbewerbssieger in Essen
25.06.2009	3. Bundeskongress der Nationalen Stadtentwicklungspolitik in Essen
2010	Ausstellung in Berlin

Wettbewerbsbeteiligte

Auslober

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Referat Baukultur und
Städtebaulicher Denkmalschutz
Krausenstraße 17–20
10117 Berlin

Wettbewerbskoordination und -betreuung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
Referat Baukultur, Architektur und Städtebau
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Machleidt + Partner
Büro für Städtebau
Hufelandstraße 22
10407 Berlin

IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH
Lützowstraße 93
10785 Berlin

Preisgerichte

Städte besser gestalten – Baukultur

» Prof. Markus Allmann, *Architekt, Universität Stuttgart*
» Prof. Michael Braum, *Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur*
» Susanne Burger, *Landschaftsarchitektin*
» Dieter Cordes, *Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover*
» Prof. Jörg Haspel, *Landeskonservator*
» Dr. Wolfgang Illert, *Deutsche Stiftung Denkmalschutz*
» Christian Kuthe, *Fachkommission Städtebau der Bauministerkonferenz (Niedersachsen)*
» Florian Nagler, *Architekt*
» Prof. Franz Pesch, *Architekt*
» Amber Sayah, *Journalistin und Publizistin*
» Dr. Anke Schettler, *Architektin*
» Peter Cachola Schmal, *Direktor des Deutschen Architekturmuseums*
» Prof. Arno Sighart Schmid, *Präsident der Bundesarchitektenkammer*

Integriert und regional handeln – Entwicklung von Stadt, Region und Landschaft

» Dr. Carlo Becker, *Landschaftsarchitekt*
» Dr. Rainer Danielzyk, *Institut für Landes- und Entwicklungsforschung*
» Andrea Gebhard, *Präsidentin des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten*
» Karl Jasper, *Fachkommission Städtebau der Bauministerkonferenz (NRW)*
» Prof. Dr. Axel Priebs, *1. Regionsrat Hannover*
» Norbert Portz, *Deutscher Städte- und Gemeindebund*
» Frank Schwartze, *Stadt- und Regionalplatner, BTU Cottbus*
» Prof. Thomas Sieverts, *Architekt und Stadtplaner*
» Dr. Jan Swoboda, *Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung*
» Sigurd Trommer, *Architekt*
» Prof. Kunibert Wachten, *Architekt*

Chancen schaffen und Zusammenhalt stärken – die soziale und gerecht Stadt

» PD Dr. habil. Sigrun Kabisch, *Stadtsoziologin*
» Armin Keller, *Fachkommission Städtebau der Bauministerkonferenz (Freistaat Bayern)*
» Memet Kilic, *Vorsitzender des Bundesausländerbeirates*
» Gabriele Pütz, *Landschaftsarchitektin*
» Michael Sachs, *Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg*
» Werner Spec, *Oberbürgermeister Ludwigsburg*
» Prof. Dr. Rotraut Weeber, *Stadtsoziologin*
» Prof. Klaus Wermker, *Stadtplaner*
» Prof. Dr. Christian Wopp, *Sportwissenschaftler an der Universität Osnabrück*
» Prof. Dr. Barbara Zibell, *Stadt- und Regionalplanerin, Bauassesorin, Leibniz Universität Hannover*

Engagiert für die Stadt – Zivilgesellschaft und private Initiative

» Maria Berning, *Fachkommission Städtebau der Bauministerkonferenz (Land Berlin)*
» Prof. Harald Bodenschatz, Stadtplaner, *Stadtsoziologe*
» Prof. Thomas Dilger, *Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung des ZIA des BDI*
» Astrid Heck, *Landschaftsarchitektin*
» Andreas Klages, *Deutscher Olympischer Sportbund*
» Prof. Elke Pahl-Weber, *Stadtplanerin*
» Prof. Walter Siebel, *Soziologe*
» Prof. Rupert Graf Strachwitz, *Geschäftsführer des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft*
» Hans Georg Wagner, *Präsident des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure*
» Dr. Heinrich Wefing, *Journalist*
» Dr. Kirsten Witte, *Bertelsmann-Stiftung*

Die Stadt von morgen bauen – Klimawandel, nachhaltige Energien und zukunftsfähige Umweltgestaltung

» Prof. Ulrike Beuter, *Landschaftsarchitektin*
» Friedrich von Borries, *Architekt*
» Prof. Klaus Theo Brenner, *Architekt*
» Almut Ernst, *Architektin*
» Michael Frielinghaus, *Präsident des Bundes Deutscher Architekten*
» Prof. Dr. Sabine Hofmeister, *Institut für Umweltstrategien der Universität Lüneburg*
» Stephan Kohler, *Vorsitzender der Geschäftsführung der dena*
» Prof. Dr. Hans Georg Reinke, *Vorsitzender des Wettbewerbsausschusses der Bundesingenieurkammer*
» Dr. Fritz Reusswig, *Potsdam-Insitut für Klimafolgenforschung*
» Dr. Franz-Georg Rips, *Vorstand des Deutschen Mieterbundes*
» Jost Schulze, *Fachkommission Städtebau der Bauministerkonferenz (Freistaat Sachsen)*
» Volker Sparmann, *Geschäftsführer des Rhein-Main-Verkehrsverbundes*

(Änderungen vorbehalten)

Partner

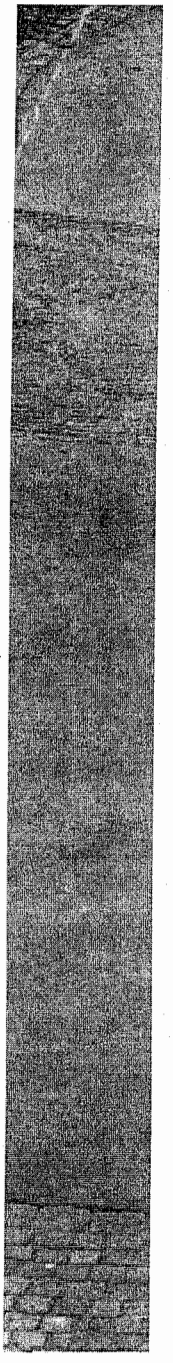
Projektpartner aus Kammern, Initiativen, Vereinigungen und Verbänden, Stiftungen, die kommunalen Spitzenverbände und Bundesländer begleiten und unterstützen das Verfahren. Es sind im Einzelnen:

» Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau- und Wohnungswesen (ASBW) der Bauministerkonferenz der Länder
» Bertelsmann Stiftung
» Bund Deutscher Architekten (BDA)
» Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB)
» Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA)
» Bundesarchitektenkammer (BAK)
» Bundesingenieurkammer (BIngK)
» Bundesstiftung Baukultur
» Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW)
» Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen (BfW)
» Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL)
» Deutsches Architekturmuseum (DAM)
» Deutsche Energieagentur (dena)
» Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
» Deutscher Landkreistag (DLT)
» Deutscher Mieterbund (DMB)
» Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
» Deutscher Städtetag (DST)
» Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)
» Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (DV)
» Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD)
» Schader-Stiftung
» Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL)
» Wüstenrot Stiftung

(Ergänzungen vorbehalten)

Ergänzungen, Rückfragen und Aktualisierungen

Ergänzungen, die Beantwortung von Rückfragen sowie Aktualisierungen werden auf der Website vorgenommen: **www.stadtbauenstadtleben.de**



Auslober

Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung
Referat Baukultur und Städtebaulicher Denkmalschutz
Krausenstraße 17–20
10117 Berlin

Wettbewerbskoordination und -betreuung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
Referat Baukultur, Architektur und Städtebau
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Machleidt + Partner
Büro für Städtebau
Hufelandstraße 22
10407 Berlin

IfS Institut für Stadtforschung
und Strukturpolitik GmbH
Lützowstraße 93
10785 Berlin